

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“, Bezugspreis: Bei den Postämtern vierteljährlich Mk. 2,40 hinaus tritt noch das Beilagenheft; bei den Postämtern monatlich 85 Pfg., einschließlich Tragerlohn, Anzeigen: Grundrate 25 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Voranzahlung erhoben. Erfüllungsort: Friedberg, Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hauptstraße 12, Telefon Nr. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht.

Der Feind auf breiter Front im Vordringen. — Boye und Royon genommen. — 963 Geschütze erbeutet. Friede mit Rumänien.

Der deutsche Generalstab meldet:

W. T. G. Großes Hauptquartier, den 26. März, Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Weitergange der „Großen Schlacht in Frankreich“ haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und aus Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen waren sich ihnen in verzweifelten Angriffen entgegen. Sie wurden geslagen!

Die Armeen der Generale von Below (Dilo) und von der Marwitz haben in heiligem, wechsellösendem Kampf Ervöllern endgültig behauptet und im Vordringen aus Uchij—le-Grand die Duffer Bihucourt, Diepolder und Grevillers genommen; sie eroberten Teles und Miraumont und haben dort die Linien überschritten. Von Albert aus griffen neu herangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen. Wie haben die Straße Bayonne—Albert bei Courcellette und Pozieres überschritten.

Erdlich von Peronne hat General v. Hofacker den Übergang über die Somme erzwungen und die in der Sommeschlacht 1916 hoch unrichtige Höhe von Maisonette sowie die Dörfer Biaches, Banteng erobert. Starke feindliche Gegenangriffe verblieben von unseren Linien. Die Armeen des Generals v. Hutier hat in harten Kämpfen den Feind bei Marcheslept und Hattencourt über die Bahn Peronne—Rone zurückgeworfen. Franzosen und Engländer wurde das jähr verlebte Etalons entrissen. Von Royon herangeführte französische Divisionen wurden bei Peronches und Belfrancourt geschlagen, Royon wurde genommen; wir haben auf den Höhen nördlich von Royon.

An den erzwungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtenruppen hervorragenden Anteil. In unerwählter Arbeit ermüdeten sie das Zusammenwirken der nebeneinanderstehenden Verbände und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken.

Eisenbahntuppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 23 feindliche Flugzeuge und 6 Zerstörer abgeschossen. Rittmeister Freiherr v. Nibelschlag erregt seinen 67. und 68. Leutnant Bongardt seinen 22. Oberleutnant Böger seinen 24. Oberleutnant Wäumer seinen 23. Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant Thom seinen 20. Vassler.

Die Beute an Geschützen ist auf 963 gestiegen. Mehr als 100 Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

An der hiesigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe an, die sich an der lothringischen Front zu größerer Stärke steigerten.

Wie letzten die Beschießung der Festung Paris fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 26. März. (W. T. G. Amtlich.) Abends.

Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht!

Zu beiden Seiten der Somme ist der Feind auf breiter Front im Vordringen. In der Verfolgung haben wir unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen bereits an vielen Punkten überschritten. Wie haben wir Albert, Royon, Rone und Royon genommen.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 26. März. (W. T. G. Amtlich) wird verlautbart; In Venedig und im Osten keine besonderen Kriegshandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

21000 Tonnen versenkt.

Berlin, 26. März. (W. T. G. Amtlich.) Unsere Unterseeboote vernichteten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsräume. Die Erfolge wurden vorwiegend an der englischen Küste und bei besonders starker Gegenwirkung erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren zwei größere englische tief beladene Dampfer, ein großer, tief beladener zur Ausrüstung unserer Unterseeboote über das ganze Schiff bunt bemalter Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzuge herausgeschossen. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat Oberleutnant zur See Hendel.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Friede mit Rumänien.

Bukarest, 26. März. (W. T. G.)

Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind heute um 4 Uhr morgens paraphiert worden. Ebenso wurde ein umfangreicher rechtspolitischer Zusatz-Vertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter behandelt. Einer Vereinbarung mit den rumänischen Delegierten entsprechend wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werden.

Die große Schlacht im Westen.

Nach am fünften Tage nimmt die Kaiserfeldschlacht im Westen zwischen Scorpe und Dije ihren für die Deutschen siegreichen Fortgang. Dort auf dem alten Somme-Kampffeld, das dem Feinde immer wieder die besten Rückzugs- und Aufnahmestellungen mit elastischem Schutz bietet, wo er sich in festungsartigen Ruinendörfern, ausgebauten Batteriestellungen und betonierten Maschinenabwehrwerken verankert konnte, sind die Engländer erneut geslagen. Die von nahen und entfernten Kriegsschauplätzen eilrig herangeführten frischen Divisionen haben sich im Norden und Süden des breiten Angriffsfeldes in wütenden Gegenangriffen verblutet. In heiligem Ringen wird ein Ort, eine Höhe nach der anderen gekämpft. Bäche, Kanäle, Flüsse, sie bilden kein Hindernis für unsere unvergleichlichen Truppen. Auf der rechten, blutgetränkten Wälder liegen Waffen, Ausrüstungsstücke, gefallene Pferde, Panzerwagen, Geschütze und immer wieder Mengen von Munition zwischen Weltbrand geliebter zahlreicher Toter.

Am Roudy entbrannten besonders heisse Kämpfe, in denen der nur Verbun mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnete Leutnant Rodow neue Proben seiner Tapferkeit lieferte. Nördlich der Straße Dallon-Roudy liegen, hingemäht durch unser Feuer, 12 beladene englische Munitionswagen, die im Galopp ihren Infanterie-Besatz-Batterien Munition bringen wollten. Zahllose Sprengtrichter unserer Artillerie weisen die Spuren der Feuerwälle, andere mit einem Durchmesser von 30 und einer Tiefe von acht Metern erinnern an die Zeit unserer Frontverlegung im Jahre 1917. Um diese Gewalttäter entpinnen sich besonders harte Kämpfe. An einzelnen Stellen im Süden sind unsere Truppen weit über 45 Kilometer vorgebrungen. Die

Beute an Kriegsmaterial jeder Art wächst dauernd. Schon sind gegen tausend Geschütze, darunter eine Menge schwerer und schwerer Kolben; erbeutet. Der Erfolg der gewaltigen Schlacht belagert sich von Stunde zu Stunde. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich hoch.

Die Hebertgeheiß der deutschen Artillerie.

Berlin, 26. März. (W. T. G.) Der Einsatz der Artillerie erfolgte mit gewaltiger Wucht und östlich überraschend zahlreiche in aller Eile erzielten Verbesserungen bezeugten sich glänzend. Durch bisher nicht angewandte Fliegerdeckungen blieb der deutsche Vormarsch der feindlichen Erkundung völlig verschleiert. Durch neue technische Mittel wurde das Einschleichen verborgen. Diese Vorbereitungen blieben natürlich den eigenen Truppen nicht verborgen, um so mehr muß die Verschwiegenheit der bei den vorangegangenen Erkundungsgeheimnissen in Feindeshand geratene Mannschaften anerkannt werden. Der Munitionseinsatz war gewaltig. Die Wirkung der Gasgranaten war groß. Beim Vorgehen entwickelte die deutsche Artillerie beispiellose Schärfe. Die feindlichen Maschinengewehre wurden von der Feldartillerie durch Kugelplümpung erledigt.

Die deutschen und die englischen Verluste.

Berlin, 26. März. (W. T. G.) Die Engländer geben die geringen Verluste der deutschen Truppen zu. Der militärische Berichtserstatter des englischen Funkdienstes schreibt: Der einzige Angriff im Abschnitt von St. Quentin am 23. März wurde durch Nebel begünstigt, dessen dicke Schwaden es dem Feinde ermöglichten ohne beträchtliche Verluste durch das Sperrfeuer zu kommen.

Berlin, 26. März. (W. T. G.) Die Verluste der Engländer haben sich dadurch so außerordentlich gesteigert, daß die englische Artillerie zu kurz schoß und die englische Infanterie zwischen dem deutschen Vortragsfeuer und dem eigenen Artilleriefeuer eingekesselt war. Die große Zahl der Gefangenen kommt den Deutschen bei der Wiederherstellung an den Wegen im rückwärtigen Gebiete besonders zugute.

Stegemann über die Westlage.

Berlin, 26. März. (W. T. G.) Stegemann führt im „Volk“ u. a. aus:

Die Entwicklung der Operationen gebe zu einer Eröffnung neuer Perspektiven um so weniger Anlaß, als alles auf eine Entscheidungsoption gründen Eile gestellt bleibe, die räumlich und zeitlich die ganze strategische Westfront von Neuport bis Venodig unmittelbar oder mittelbar angreifen müsse und werde. Was die Frontbreite, die Vorbereitung und die Stoßkraft betreffe, so sei der Schlachtakt des Generalstabs, was von Deutschland bisher in tatsächlicher Zusammenfassung geleistet worden sei. Trotzdem habe man es nur mit einer Teilerleichterung zu tun, mit einem Anhauf, der gewisse Voraussetzungen schafft und nicht mit Offenheiten wie den englischen in Flandern verfallen werden dort, die gleich aufs Ganze gingen aber schon am zweiten Tage das strategische Interesse verlor. Die jetzige Schlacht habe vielmehr die strategischen Interessen erst eingebunden und sei deswegen ein großer tatsächlicher Sieg der Deutschen, der für den Betracht, der die Kriegsführung auf ihre Zusammenhänge und ihre Auswirkungen untersucht, nur die Bedeutung eines gewaltigen Vorspiels habe. Der rechte englische Flügel, der die vitalste Stelle der englisch-französischen Front decke, sei kampflos demüht, den Anblick an die Franzosen nicht ganz zu verlieren. Der Zusammenstoß der englisch-französischen Front sei nicht gerissen, aber empfindlich geschwächt. Die Kampfkraft der Engländer sei durch den starken Verlust an Material bedeutend verringert und die ganze Struktur ihrer Front verändert. Wieder habe sich gezeigt, daß die englische Führung der Lage nicht gewachsen sei, wenn ihr das Konzept verliert und das Geziß vom Gegner vorgeschoben werde. Was nun geschehe, bleibe abzuwarten, und zwar zunächst, ob der Stoß weitergeführt werde, oder ob ein anderer Abschnitt in Bewegung

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen. Erfolg der Waffen heißt — — — — — Frieden!

Darum zeichne!

Am Mai 1916 im Jagaro nicht ohne Grund den Satz: Die deutschen Wälder werden den Tag bereuen, am dem die Söhne Cromwells den Rhein überfließen.

Für 7 Millionen Mark Seife verhandelt.

Aus Düsseldorf wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Ein Nebenvertrag, durch den auch der Kriegsausfluß für Seife und Fett und das Kriegsausflußgesetz in Berlin betroffen worden sind, beschließt seit einiger Zeit die hiesige Staatsanwaltschaft. Nach den Ermittlungen sind Seifen im Werte von etwa 7 Millionen Mark aus den Fabrikanlagen der hiesigen Groß-Einzelhandels-Gesellschaft deutscher Kaufmänner, Abteilung Seifenfabrik verschwunden, ohne daß Rechnung dafür vorhanden war. Es handelt sich um Schiebungen, durch die die Seife beschlagnahmt worden ist. Unter dem Verdacht, an den Betrügereien und Veruntreuungen beteiligt zu sein, sind folgende hier sehr geehrte und angesehene Persönlichkeiten verhaftet worden: Fabrikdirektor Georg, dessen Professor Kopf und der Kaufmann Kurt Koenen. Außerdem ist der Kaufmann Alexander Lebermann aus Berlin-Schöneberg, der Bevollmächtigter des Kriegsausflußgesetzes war, in Haft genommen worden. Die Verhaftung Lebermanns, der sich an den betrügerischen Geschäften beteiligt haben soll, ist auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Berlin erfolgt.

Der Kriegsausfluß für Seife und Fett, beim Kriegsausflußgesetz, hatten große Mengen von Seifen im Gesamtwert von etwa 20 Millionen Mark erworben. Diese Seifen, deren Qualität nicht zu wünschen übrig ließ, sollten zum Zwecke der besseren Verwertung umgeschichtet werden. Diese Arbeit wurde der Groß-Einzelhandels-Gesellschaft deutscher Kaufmänner, Abteilung Seifenfabrik, bei der die beiden ersten Beschäftigten, Georg und Kopf, tätig waren, übertragen. Es handelte sich um einen Vertrauensauftrag, da naturgemäß nicht festgestellt werden konnte, wie groß das Quantum Seife sein würde, das sich nach der Umstellung ergeben würde. Es wurde deshalb zur Überwachung der Ausführung der Arbeit der Kaufmann Kurt Koenen als Vertrauensmann ange stellt. Den Beschäftigten wird zum Vermerk gemacht, daß sie Teile der Seife im Werte von etwa sieben Millionen Mark in den Handel gebracht und die verbleibenden Seifen für sich verwendet haben. Koenen soll dabei das ihm übertragene Vertrauensamt mißbraucht haben. Lebermann soll als Bevollmächtigter des Seifenhandels von den Transaktionen gewußt und mit den übrigen Beschäftigten gemeinsame Sache gemacht haben. Die Ermittlungen in der Angelegenheit befinden sich noch im Stadium der Verurteilung beim Landgericht in Düsseldorf.

Entartete Jugend.

Ein Bild von der zunehmenden Verwahrlosung und Entartung unserer Kinder gibt der Jochen von Preußischen Ministerium des Innern herausgegebene Bericht über den Stand der Fürsorgeverhältnisse im Rechnungsjahr 1916. Am 1. April 1916 bestanden sich in Preußen im ganzen 56 297 Besslinge in Fürsorgeanstalten, darunter 34 280 männliche und 22 127 weibliche. Am 1. April 1917 war die Zahl der Fürsorgebesslinge auf 60 500 gestiegen, auf 37 092 männliche und 22 408 weibliche. Im Jahre 1916 hat der Fürsorgebericht 13 658 Minderjährige neu überwiesen worden, wovon 818 oder 6,2 Prozent männliche, 4140 oder 30,8 Prozent weibliche. Die knappe Ernährung und die sonstige Not hat viele zu Eigentumsvergehen, namentlich Diebstählen von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs getrieben. Gefährlicher und erhöhter Verdacht löst den Verfall und begünstigt die Neigung zum Umhertreiben. Die Zahl der Kranken, besonders der Lungenerkrankten unter den neu eingelassenen Minderjährigen, ist außerordentlich hoch. Es befinden sich unter ihnen viele unterernährte und körperlich zurückgebliebene, auch zahlreichere geistig Schwache. Auch die Schulbildung ist im allgemeinen mangelhafter.

Die Fürsorgeverhältnisse hatten auch im Berichtsjahre mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, unter denen der Erfahrungsmangel im Vordergrund stand. Zu den im großen und ganz erfolgreich bekämpften Schwierigkeiten der Ernährung traten noch solche in der Bekleidung und Kleidung und Schuhwerk, die zur ständigen Sparlosigkeit und einseitigen Gestaltung der Ausstattung für die in Dienst oder Lehre abgehenden Besslinge zwingen. Am übrigen ist mit Rücksicht auf die knappe Ernährungsmöglichkeit eine Schonung der Körperkräfte durch Verkürzung der Arbeitszeit und Verlängerung der Ruhepausen durchgeführt worden.

Ueber die zum Heere Eingezogenen laufen die Nachrichten übereinstimmend günstig. Die meisten Besslinge sind tüchtige und gute Soldaten geworden. Die Kosten der Fürsorgeerziehung betragen sich im Berichtsjahre auf 10 022 264 Mark. Ihre Steigerung ist neben der vermehrten Heberweisung auf die immer mehr zunehmende Teuerung auf allen Gebieten zurückzuführen.

Die Landtagswahl in Bad-Kauheim-Gutbach.

hat, wie man schon heute sagen kann, mit einem Siege des bauerndemokratischen Kandidaten, des Herrn Bürgermeisters Diehl zu Hochworte gelangt. Es entfielen auf ihn etwa 1043 Stimmen, auf Schröder (Ztr.) 590, Vogt (Nat.) 555, Wittig (Soz.) 426 und Streckler (Ztr.) 319 Stimmen. Es hat also Schlußwahl zwischen dem bauerndemokratischen Kandidaten und dem des Zentrumstrotzpunkten. Bemerkenswert ist das geringe Stimmenergebnis für die Sozialdemokratie, allgemein hat man angenommen, daß deren Kandidat in die Stichwahl kommen würde. Wir begrüßen das Ergebnis um deswillen mit ganz besonderer Freude, als es beweisen hat, daß die Landbevölkerung gelernt hat, zusammenzukommen. Manche Dörfer haben geradezu glänzend gewählt und dadurch das nahezu einstimmige Votum der beiden Städtchen im Kreise gegen den Bauernbund weitgemacht. Aber auch in anderer Beziehung hat die Wahl eine ganz besondere Bedeutung. In den letzten Tagen wurde die Tätigkeit der hiesigen Kreisgewerkschaften einer heftigsten Kritik unterzogen und auf das allerbestimmteste Abhilfe verlangt. Die Wahl in Bad-Kauheim-

Gutbach hat bewiesen, daß sich das Landvotum nahezu einstimmig hinter die bauerndemokratischen Abgeordneten gestellt hat. Dem Ausgang der Wahl sehen wir voll Zuversicht entgegen.

Das Ergebnis.

	Diehl	Schröder	Vogt	Wittig	Streckler
Bad-Kauheim	4	18	137	83	177
Gutbach	11	14	302	172	62
Bodenrod	33	—	—	—	—
Fauerbach v. d. G.	125	—	3	4	2
Ortelde	70	—	20	17	14
Haujen	14	—	2	—	—
Hochweil	160	—	—	6	—
Rangenbain	69	—	7	—	2
Wabach	37	—	—	—	1
Münster	37	—	2	—	—
Niederwörlen	2	145	—	14	—
Nieder-Weisel	173	—	30	—	19
Oberwörlen	57	184	11	48	5
Oppershofen	24	121	—	2	—
Ohheim	33	—	10	21	6
Rödenberg	6	117	8	4	5
Köthen (rechtl.)	—	—	—	—	—
Schwalheim	34	—	9	23	8
Steinrath	80	—	5	15	14
Wisselheim	14	—	9	3	1
	1043	599	555	436	319

Wahlkreis Weisel. Der Kandidat der Sozialdemokratie Neumann-Ostenbach ist mit großer Mehrheit gegen den Unabhängigen Schaub-Wildebeim gewählt. Einzelergebnisse (Die erste Zahl ist auf Neumann, die zweite auf Schaub.) Oberwörlenbach 24, 17; Rommel-Loufen 14, 12; Köchert a. d. Rieder 26, 19; Altenstadt 20, 29; Sorheim 71, 28; Gohnden 47, 19; Weisel I 123, 29; II 213, 45; Dorselweil AI, 14; Wildebeim 45, 94; Riederbach 23, 7; Rindel 20, 39; Oberwörlenbach 49, 7.

Den Behörden zur Beachtung empfohlen!

Man schreibt uns aus Bad-Kauheim: Koch ist die diesjährige Saison nicht eröffnet und schon vernimmt man in Wirt- und Bürgerkreisen bewegliche Klagen über das eigenartige Verhalten bereits frühzeitig eingetretener Kurzgäste. Wie im vorigen Jahre scheint auch heuer wieder die Lebensmittelfrage eine Frage des Gedulds zu werden. Denn anders kann man sich die verächtlichen Gerüchte über das gewaltige Hamstern einzelner Etablissemments nicht erklären. Was die Kurzgäste anlangt, so scheinen diese bezgl. des Kartenspiels auf einem sonderbaren Standpunkt zu stehen. Wer von den Pensionsinhabern oder Hotelbesitzern zur Verpflegung die Karten verlangt, erhält die begehrende Antwort, daß man dann gewungen sei, auszugehen. Man könne da und dort alles ohne Karten tragen. Hier sührt der Krebschaden. Die Karte werden gezwungen, damit die Geschäft in Schwung bleibt, unter der Hand zu handeln und diese Karte für sich auf der anderen Seite den Teufel um die Kartentatsierung. Man darf nicht daraus schließen, daß hier doppelte Verpflegung stattfindet. Wer sich bei seiner Abreise in der Heimat vorrätigsmäßig abmeldet, erhält an dem neuen Orte keine fremden Karten. Neue Kurzgäste aber, die in Kauheim ohne Karten leben, sind konsequenterweise in ihrer Heimat nicht abgemeldet, sie beziehen also dort die ihnen zulebenden Lebensmittel weiter. Aber aber diese Leute sind in Kauheim angemeldet, und verwenden die Karten, um die ihnen dort zulebenden Lebensmittel nach der Heimat zu senden. Doch da etwas nicht stimmt, wird wohl auch der Kommunalverband einlehen müssen. Soll es nicht in Bad-Kauheim wie im vorigen Jahre werden, müßte jetzt schon in Kauheim in erster Linie gegen das verbotene Hamstern eingeschritten werden und zweitens eine strenge Kontrolle darüber eingeführt werden, daß die Pensionsgeber nichts ohne Karten verabreichen dürfen.

Aus der Heimat.

Städt. Schwimmbad, Donnerstag den 28. März und Samstag, den 30. März, ist die Badeanstalt ohne Unterbrechung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends für Brause- und Bannbäder geöffnet.

FC. Bad-Kauheim, 25. März. Einen laufenden Zuschuß von 2000 Mark im Monat bewilligten die Stadtverordneten dem Verein vom roten Kreuz für Zwecke der Kriegsfürsorge. — Die Stadt hat die Absicht, dem hiesigen landwirtschaftlichen Verein als Mitglied beizutreten.

FC. Wehrheim, 21. März. Dem Besitzer der Brückenmühle, Chr. Wä, wurden aus dem Stalle drei Zuchtweine gestohlen. Von den Dieben und den Tieren fehlt bis jetzt jede Spur.

FC. Dangenjohalbach, 21. März. Vom 1. April ab ist der Erzeugerhöchstpreis für Butter auf 2,70 Mark festgesetzt. Für die Einkaufsmenge der Butter und Führung der Listen wird eine Entschädigung von 5 Pfennig und für die Beibringung der Butter nach dem vom Kreisaußschuß bestimmten Stellen eine solche von 15 Pf. für je Pfund bezahlt.

Aus Ahrbächen.

FC. Mainz, 24. März. Die weltanschaulichen Satoffver-zwischen Nombach und Bubenheim sucht man dieses Frühjahr in dem früheren Umfang vermissen. Die Solofkultur wurde der lärmrigen Bestandverhältnisse wegen auf ein Minimum beschränkt.

FC. Mainz, 25. März. Vor einem Schwindler wird hier gewarnt, der versucht, den Schulkindern die lebernen Schulranzen abzunehmen. Er gibt an, beauftragt zu sein, dieselben für die Abrechnungswaltung zu beschlagnahmen.

FC. Worms, 25. März. Im Alter von 58 Jahren verstarb hier plötzlich der langjährige Vorruhr der Firma Dör u. Reinhardt, Fabrikdirektor Georg Vertnes. Trauer. Hier wurde in einer der letzten Nächte bei dem Landwirt Joh. Rulcy V. eingebrochen und alle Vorräte an

Wurst, Schinken und Fleisch gestohlen, ohne daß es bisher gelang, die Diebe zu erwischen.

FC. Worms, 21. März. Ein Bürger von Gimsheim hatte ganz heimlich sich einen Ochsen geschlachtet; dahinter kam die Polizei und beschlagnahmte das Fleisch.

Aus Kurpfalz.

FC. Gelshausen, 25. März. Der Magistrat genehmigte den Ankauf des Solpbrunnens. Der Grundbesitz der Badegesellschaft von 189,97 Ar wurde mit 37 400 Mark erworben.

FC. Gols, 21. März. Mit einem Verlust von 78 679 Mark schließt das Geschäftsjahr der Aktiengesellschaft Hilsabell Gutsda.

FC. Wartsburg, 24. März. Einem Landwirt in einem Nachbarort kam zu Ohren, daß einigen kleinen Bessern die bei ihm gekauften Ferkel eingegangen waren, worauf er sich dort ein- und den Kästen das Kaugelb zurückgab mit dem Hinweis, daß er eher den Schaden tragen könne.

FC. Kassel, 21. März. Dem Bezirksverband Kassel ist von der verstorbenen Fraulein Metilde Müller in Kottenburg zugunsten erwerbsunfähiger Kriegsteilnehmer eine Erbschaft zugefallen. Diese beträgt 45 000 Mark, welche nach Abzug einiger Legate und Kosten an die Kriegs-Krippe, Heil- und Lebensanstalt Lindenberg bei Kassel überwiesen werden soll.

Aus Hefen-Nassau.

FC. Biebrich, 24. März. Hier wurden 12 Zentner Zucker bis im Schleichhandel erworben sind, beschlagnahmt.

FC. Wiesbaden a. Main, 24. März. Der hiesige Vorwärtsverein hat seinen Bericht über das abgelaufene 43. Geschäftsjahr 1917 erscheinen lassen. Der Umsatz beträgt über 7 1/2 Millionen.

FC. Aus dem Heringen, 24. März. In nächster Zeit beabsichtigen hier die Weisheitsgeringen. Mit der Heberarbeit haben die Bürger viel zu tun. Freihändige Verkäufe finden selten statt. Bei einzelnen Umzügen wurden bis 6500 Mark für das Stild 1917er bezahlt.

FC. Von Main, 21. März. Während die Mutter sich im Kino befand, ist das 1 1/2-jährige Kind des Erbarbeiters Wastner in Würzburg in den Abertalbach gestürzt und erstickt.

FC. Montabaur, 25. März. Weil er mittels Nachschlüssel einen Schuppen, in dem der Kommunalverband des Unterverwaltungskreises seine Lebensmittel aufbewahrt, geöffnet und daraus einen Sad Zucker und Mehl entwendet hatte, wurde ein Landwirtschaftsgehilfe von hier in eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen genommen.

FC. Weinsbach, 25. März. Hier und in der Umgegend wird von den Landwirten über großen Weidwischen auf den Feldern an den jungen Pflanzen bitter geklagt.

FC. Immenhausen, 25. März. Durch die Deckschelle sich der Handelsmann H. aus Gredenstein bekannt machen, daß es für die jetzt anstehenden Ziegenlämmerellen den hiesigen Ziegenhaltern das Stild mit 1,20 Mark bezahl. Tags darauf ließ ein hiesiger Handelsmann ausstellen, daß er für das Stildchen 55 Pfg. mehr zahlte, worauf H. den Aussteller zur Seite nahm und ihn 2 Mark als zahlender Preis ausstellen ließ.

FC. Elgershausen, 25. März. Diebe stahlen hier nächstherwelle mehrere tschische Ziegen, die sie im Felde abschlachten und die Lämmer liegen ließen.

FC. Aus der Pfalz, 21. März. Vor einigen Tagen wurden in Nohbach Revisionen nach Lebensmittel abgehoben. Merk-würdigerweise wurden zu diesem Geschäft französische Kriegs-gelagene hinzugezogen. Darüber herrscht in Nohbach große Erbitterung, denn das Verlahen wird als eine Schmach und Schande empfunden.

FC. Aus der Pfalz, 21. März. Bei dem nachmittags um 6.50 Uhr von Eisenberg nach Grünberg abgehenden Zuge fielen den Fahrgästen insbesondere zwei als Fährer verkleidete Reisende auf, die mit Knives und Keulen bewaffnet waren und allem Anschein nach einen recht „guten“ Gang gemacht haben mußten. Bei einer näheren Untersuchung wurden dann die beiden als eifrige Hamster entlarvt. Ueber einen halben Zentner Mehl und 150 Eier wurden bei ihnen beschlagnahmt.

FC. Aus der Pfalz, 24. März. Der Schuhmacher Schmelzer aus Birmensheim wurde von einem Gen darmen am Bahnhof Kadenhausen revidiert, worauf er die mitgeführten 35 Eier zerstampfte.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh!
Landwirte helft dem Heere.

Kirchliche Anzeigen.
Gottesdienst in der Stadtkirche.
Gründonnerstag, 28. März 1918.
Abends 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Ritter, Abendandachts-gottesdienst.

Arbeitsmarktanzeiger des Kreisarbeitsamtes u. d. Hilfsdienstamtes Kreisberg.
Erfene Stellen:
4 Aechte, 2 Schweinefütterer, 1 Meilerlehrling, 2 Tazelb-ner, 1 Hausbräuer, 1 Arbeiter, 1 Milchmehrer, mehrere Dienstmäg-der in Ahrbächen, 1 Stube, 2 Hausfrauen, 13 Hausmäg-chen, 3 Küchenmägden, 2 Glöser, 1 Bäcker.
Stelleninhaber:
Mehrere Meilerfamilien um ledige Meiler, 3 Fräulein im-Blau, 1 Schneiderin.
Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Griebel, Kreisberg; für den Anzeigenteil: R. Decker, Kreisberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, H. G. Griebel, G. S.

